

Factsheet

Surveillance psychosoziale Gesundheit: Aktuelle Ergebnisse

Stand: 15. Dezember 2023, erstellt im Auftrag des BMSGPK

Sophie Sagerschnig, Michaela Pichler, Alexander Grabenhofer-Eggerth

Einleitung

Mental-Health-Surveillance gewinnt in Anbetracht multipler gesellschaftlicher Krisen und der damit verbundenen erhöhten psychischen Belastung immer mehr an Bedeutung. International gibt es bereits einige Initiativen für eine zeitlich engmaschige Beobachtung der psychosozialen Gesundheit¹. Psychosoziale Belastungen und Folgen von Krisen können nicht ohne Weiteres beziffert werden. Anders als etwa bei Infektionszahlen oder Zahlen zur Bettenauslastung auf Intensivstationen gibt es keinen allgemein etablierten und tagesaktuellen Messwert für die psychosoziale Gesundheit. Neben einer regelmäßigen Erhebung von Befragungsdaten kann die hochfrequente Beobachtung von Routinedaten dazu dienen, frühzeitig Veränderungen in der psychosozialen Gesundheit der Gesellschaft zu erkennen². Im ersten Jahr der COVID-19-Pandemie wurde im Auftrag des BMSGPK ein Konzept für ein einschlägiges „Frühwarnsystem“ erarbeitet, das auf der Beobachtung vorhandener Datenquellen basiert. Die darin miteinbezogenen Datensätze (vgl. Abbildung 1) werden nun laufend aufbereitet, validiert und interpretiert. Ausgewählte Ergebnisse werden in regelmäßigen Abständen in Factsheets dargestellt.

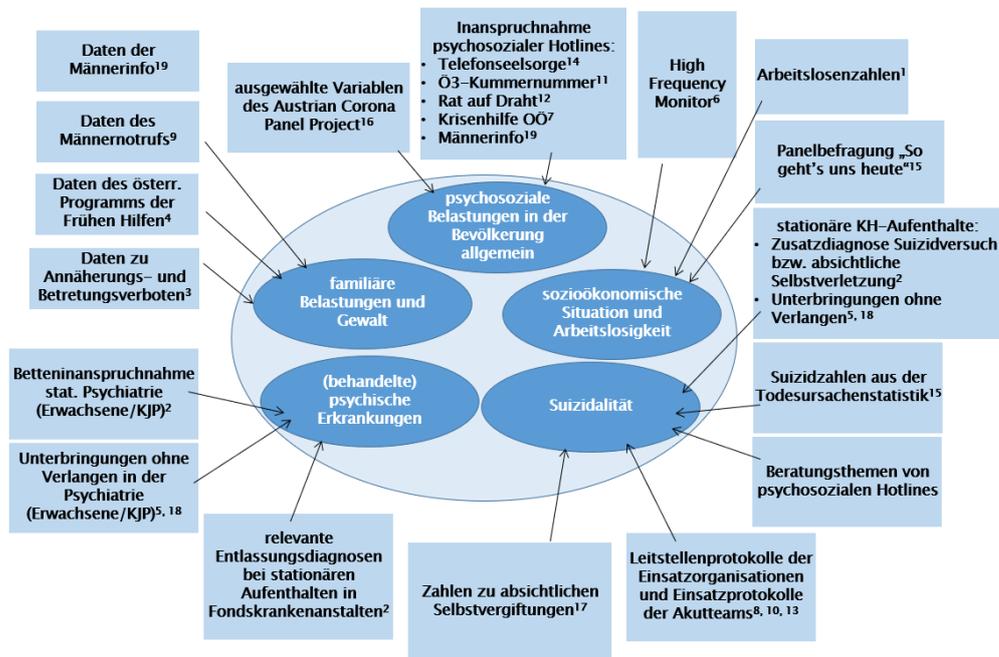
1

Thom, Julia; Walther, Lena; Eicher, Sophie; Hölling, Heike; Junker, Stephan; Peitz, Diana; Wilhelm, Julia; Mauz, Elvira (2023): Mental Health Surveillance am Robert Koch-Institut – Strategien zur Beobachtung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz

2

ebenda

Abbildung 1:
Aktuell miteinbezogene Daten



Quellen: 1 AMS, 2 BMSGPK – Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten, 3 Bundeskriminalamt, 4 FRÜDOK, 5 ifs Vorarlberg, 6 IHS, 7 Krisenhilfe OÖ, 8 Landessicherheitszentrale Burgenland, 9 Männernotruf Steiermark, 10 Notruf Niederösterreich, 11 Ö3-Kummernummer, 12 Rat auf Draht, 13 Rotes Kreuz OÖ, 14 Telefonseelsorge, 15 Statistik Austria, 16 Universität Wien, 17 Vergiftungsinformationszentrale, 18 VertretungsNetz – Patientenanwaltschaft, 19 MÄNNERINFO 24/7 Krisenhelpline

Limitationen

Dabei sind einige Limitationen in puncto Datenverfügbarkeit zu berücksichtigen, welche sowohl die Auswahl der Indikatoren als auch die Aussagekraft der Ergebnisse einschränken. Zu einigen Indikatoren stehen entsprechende Daten aktuell nicht in der notwendigen Frequenz oder nur unvollständig zur Verfügung. Teilweise fehlen Vergleichsdaten aus der Zeit vor der COVID-19-Pandemie. Datenquellen, die Inanspruchnahmeverhalten abbilden (u. a. Daten der Hotlines, der Frühen Hilfen, der stationären Psychiatrie), können keine Aussagen zu jenen Personengruppen liefern, die aufgrund verschiedener Barrieren das Unterstützungsangebot nicht in Anspruch nehmen können bzw. die nicht aktiv nach Hilfe suchen. Es besteht des Weiteren die Möglichkeit, dass sich in den Daten mancher Institutionen aufgrund bereits erreichter Kapazitätsgrenzen ein gesteigerter Bedarf an Unterstützung nicht abbildet. Außerdem ist zu beachten, dass die bessere Verfügbarkeit von Daten zu einer größeren Gewichtung einzelner Problemfelder führen kann. Bei den meisten Datenquellen liegen die Daten nur für den Zeitraum ab 2019 vor, was die Interpretation der Verläufe erschwert. Die nachfolgend angeführten Entwicklungen und Kennzahlen können daher nur eine Annäherung an die tatsächliche Situation darstellen und nicht als vollständiges Abbild der Realität gedeutet werden.

Aktuelle Ergebnisse

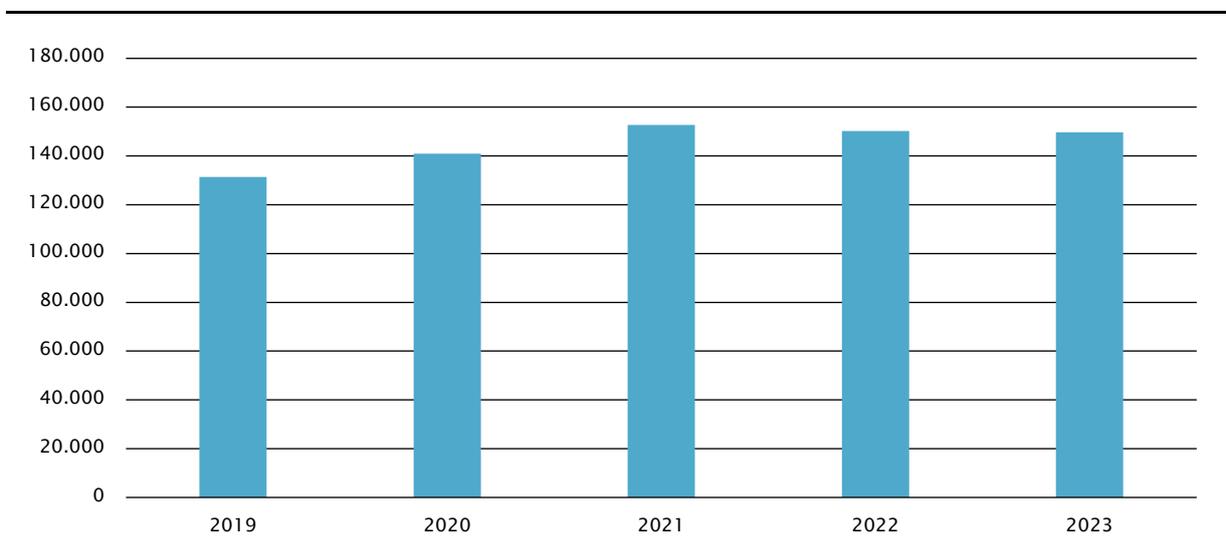
Die folgenden Darstellungen und Informationen beruhen auf den verfügbaren Daten bis inklusive November 2023, wobei nur ausgewählte relevante Ergebnisse angeführt werden. Für die meisten Datenquellen liegen Daten seit dem Jahr 2019 vor.

Psychosoziale Belastungen in der Bevölkerung allgemein

Die Inanspruchnahme der **Telefonseelsorge** lag von Jänner bis Oktober 2023 auf dem Niveau von 2022 (siehe Abbildung 2), wobei Beratungen von Männern in den letzten Monaten leicht abgenommen und Beratungen von Frauen in den letzten Monaten leicht zugenommen haben.

Abbildung 2:

Anzahl der Beratungen bei der Telefonseelsorge im Zeitraum Jänner bis Oktober der Jahre 2019–2023



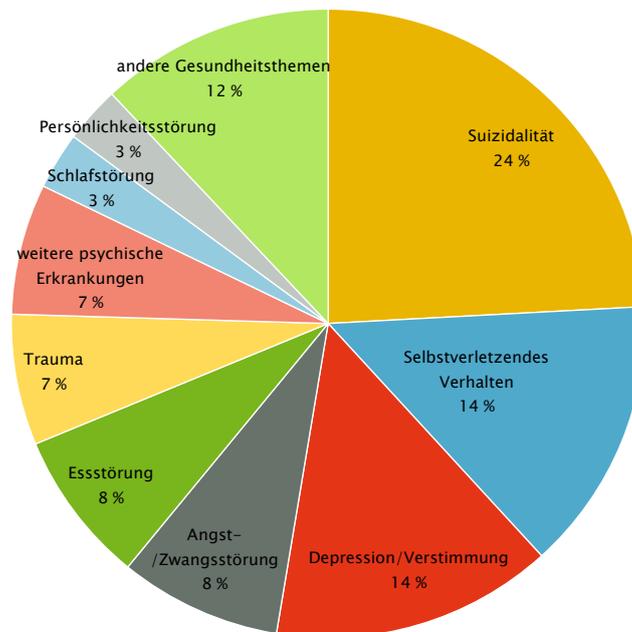
Quelle: Daten der Telefonseelsorge; Darstellung: GÖG

Bei der **Ö3-Kummernummer** ist die Anzahl zustande gekommener Verbindungen, wie bereits im letzten Factsheet beschrieben, nach wie vor geringer als vor Pandemiebeginn. Die durchschnittliche Dauer der Gespräche ist nach wie vor länger und hat in den letzten Monaten weiter zugenommen.

Bei **Rat auf Draht** sind im Jahr 2023 bis zum Ende des dritten Quartals nach Rückgängen in den letzten Jahren erstmals wieder insgesamt etwas mehr Beratungen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres zu verzeichnen.

Beratungen zum Themenfeld **Gesundheit** haben bei Rat auf Draht als einzige Gruppe in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen (Jänner bis September 2023: 4.106 Beratungen), wobei 88 Prozent aller Beratungen in dieser Themenhauptkategorie psychische Probleme und Erkrankungen betreffen (siehe Abbildung 3). Beratungen zu selbstverletzendem Verhalten haben 2023 weiter zugenommen, die Zahl der Beratungen zu Suizidalität ist gleich hoch wie in den Vergleichszeiträumen von 2022 und 2023.

Abbildung 3:
Anteile der Beratungsthemen an der Themenhauptkategorie „Gesundheit“ bei Rat auf Draht,
Jänner bis September 2023 (4.106 Beratungen)

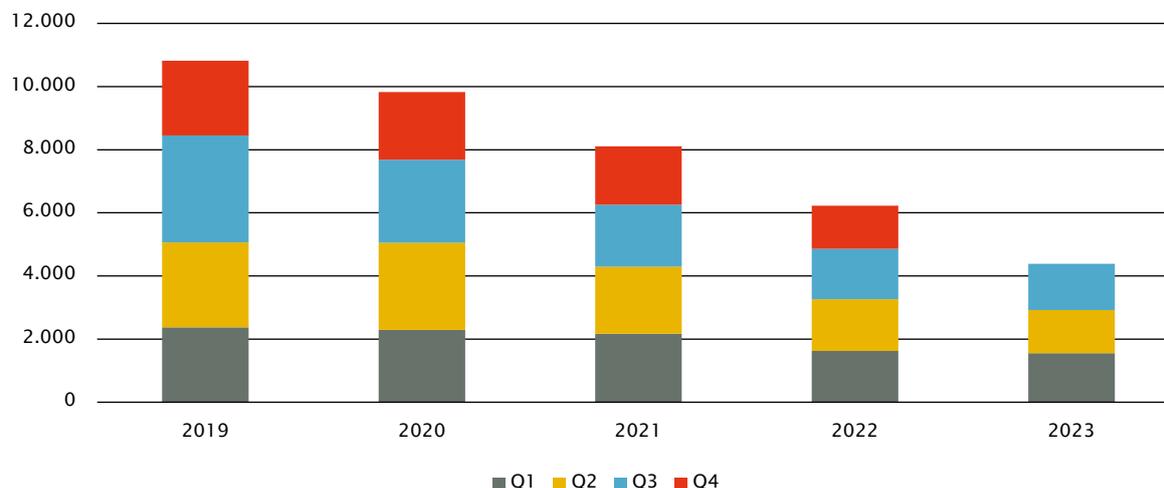


Quelle: Daten von Rat auf Draht; Darstellung: GÖG

Im Zeitraum Jänner bis September 2023 wurden von Rat auf Draht darüber hinaus auch noch rund 1.850-mal **Fragen zur psychosozialen Versorgung** beantwortet. Diese Gruppe von Anfragen macht aktuell 43 Prozent aller allgemeinen Anfragen aus.

Beratungen zu klassischen **Jugendthemen** (Beziehungsprobleme, Beziehungswunsch/Verliebtheit, Freundschaft, Liebeskummer/Trennung, Sexualität) nehmen bei Rat auf Draht weiterhin deutlich ab (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4:
Anzahl der Beratungen zu Jugendthemen³ bei Rat auf Draht 2019–2023



Quelle: Daten von Rat auf Draht; Darstellung: GÖG

Neu werden bei Rat auf Draht seit 2022 unter der Themenhauptkategorie „digitale Medien“ Beratungen zum Thema **Sextortion** erfasst. Betroffene von Sextortion werden mit Bild- und Videomaterial, das sie beim Vornehmen sexueller Handlungen oder nackt zeigt, erpresst⁴. 2023 wurden in den ersten drei Quartalen bereits 232 Beratungen zu diesem Thema durchgeführt.

Die Inanspruchnahme der Helpline der österreichischen Männerberatungen **MÄNNERINFO 24/7 Krisenhelpline** hat in den letzten Monaten immer weiter zugenommen, was vermutlich auch auf die steigende Bekanntheit des Angebots zurückzuführen ist. Der Anteil der Gespräche, bei denen psychische Probleme thematisiert werden, ist dort im Vergleich zum letzten Factsheet weiter gestiegen und liegt aktuell bei 15 Prozent.

Die Panel-Befragung **So geht's uns heute**⁵ wird seit 2021 in zehn EU-Ländern durchgeführt. In Österreich beteiligt sich die Statistik Austria an der dazugehörigen Studie. Im Rahmen der Befragung werden Veränderungen der Lebensbedingungen, des Einkommens und des Wohlergehens von Personen in Privathaushalten erfasst. Hauptthemen sind Haushaltseinkommen, finanzielle Aufwendungen und Verpflichtungen des Haushalts, Auskommen mit dem Einkommen, Zahlungsschwierigkeiten und Lebenszufriedenheit. Die Daten liegen seit dem vierten Quartal 2021 quartalsweise vor, die aktuellsten Daten betreffen das zweite Quartal 2023.

³ herangezogene Themenkategorien: Beziehungsprobleme, Beziehungswunsch/Verliebtheit, Freundschaft, Liebeskummer/Trennung, Sexualität

⁴ https://www.bundeskriminalamt.at/202/Internet_kennen/start.aspx#a7 [abgerufen am 11. 12. 2023]

⁵ <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/soziale-krisenfolgen> [abgerufen am 15. 12. 2023]

Befragt nach einer Punktebewertung der eigenen **Lebenszufriedenheit** (0-10 Punkte), vergibt ein Großteil der Personen sechs oder mehr Punkte, es werden aber über die Befragungszeitpunkte hinweg immer weniger Punkte vergeben. Der Anteil der Personen, welche 0-4 Punkte vergeben, nahm von 18,8 Prozent (Q4/21) auf 22,4 Prozent (Q2/23) zu.

Die **Zufriedenheit mit den eigenen persönlichen Beziehungen** ist hingegen (abgesehen von kleineren Schwankungen) sehr stabil und fällt höher aus. Etwa drei Viertel der Befragten vergeben bei diesem Thema sieben oder mehr Punkte. Auch die Einschätzung der **Einsamkeit** bleibt bisher über die Zeit relativ stabil, durchschnittlich geben 68 Prozent der Personen an, „selten“ oder „nie“ einsam zu sein, neun Prozent erklären, „immer“ oder „meistens“ einsam zu sein. Der Anteil derjenigen, welche auf die Frage, wie oft sie **in den letzten vier Wochen glücklich** waren, mit „selten“ oder „nie“ antworten, ist tendenziell gestiegen (Q2/23 14 %), gleichzeitig führt mehr als die Hälfte der Befragten an, in dem erfragten Zeitraum meistens glücklich gewesen zu sein.

Sozioökonomische Situation und Arbeitslosigkeit

Die **Einkommenssituation** der Haushalte hat sich laut der Panelbefragung **So geht's uns heute**⁶ nach zwischenzeitlichen Verschlechterungen aktuell wieder verbessert. Die **eingeschätzten Schwierigkeiten**, mit dem Haushaltseinkommen sein Auslangen zu finden, nehmen hingegen tendenziell zu („mit etwas Schwierigkeiten / mit Schwierigkeiten / mit großen Schwierigkeiten“: Q4/21 39,8 %, Q2/23 46,7 %). Dabei scheinen **Wohnnebenkosten** eine bedeutsamer werdende Rolle zu spielen (Strom, Gas, Fernwärme, Reparaturen): Hier nahm der Anteil der Haushalte, welche aufgrund finanzieller Engpässe in Zahlungsverzug gekommen sind, von 3,0 Prozent auf 5,1 Prozent zu.

Der Anteil der Haushalte, die es sich leisten können, mindestens eine Woche im Jahr **auf Urlaub zu fahren**, ging von 74,8 Prozent (Q4/21) auf 70,4 Prozent (Q2/23) zurück. Der Anteil der Haushalte, die es sich nicht leisten können, das **Haus oder die Wohnung angemessen warm zu halten**, stieg von 6,0 Prozent (Q4/21) auf 12,1 Prozent (Q4/22) und lag auch im Frühjahr 2023 noch bei 10,8 Prozent (Q2/23).

Bei der Bewertung der **Zufriedenheit mit den Finanzen** nahm der Anteil derjenigen, die 0-4 Punkte vergeben, von 19,1 Prozent (Q4/21) auf 26,5 Prozent (Q2/23) zu.

Familiäre Belastungen und Gewalt

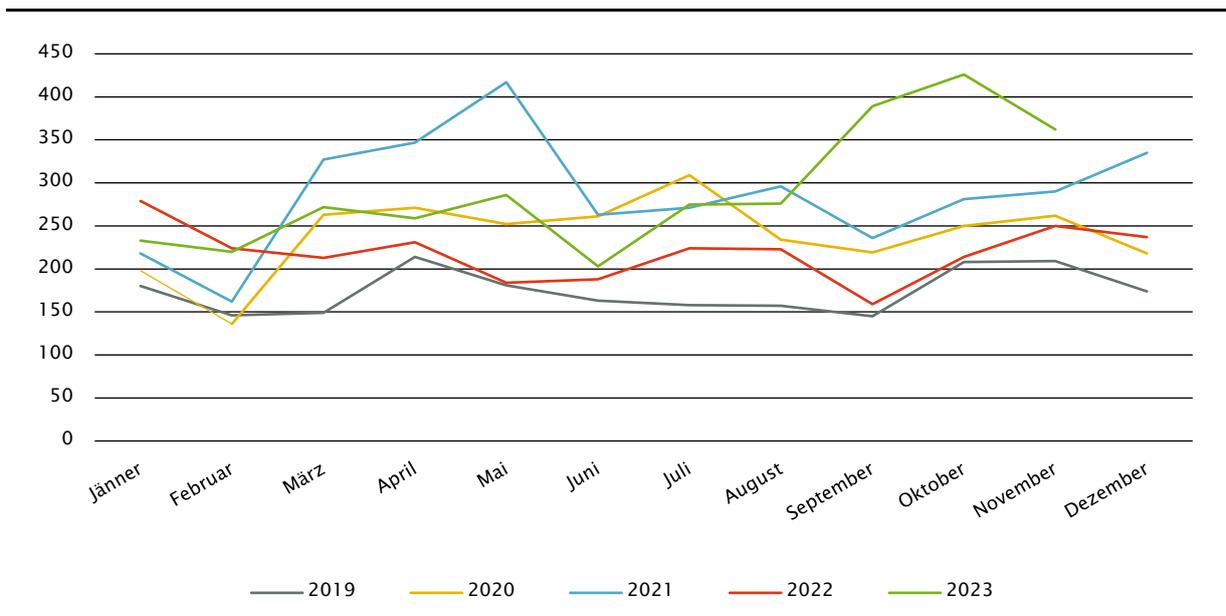
Die Anzahl jener Personen, welche durch ein **Annäherungs- und Betretungsverbot** geschützt werden, ging in den letzten Monaten leicht zurück, liegt insgesamt 2023 aber wieder über der Anzahl der Vorjahre (Vergleichszeitraum Jänner bis November).

6

<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/soziale-krisenfolgen> [abgerufen am 15. 12. 2023]

Beim **Männernotruf Steiermark** waren in den letzten drei Monaten deutlich mehr Anrufe als im Vergleichszeitraum der Vorjahre zu verzeichnen. Das Angebot wurde laut Auskunft der Hotline in den letzten Monaten verstärkt beworben.

Abbildung 5:
Anzahl der Beratungen beim Männernotruf Steiermark 2019–2023



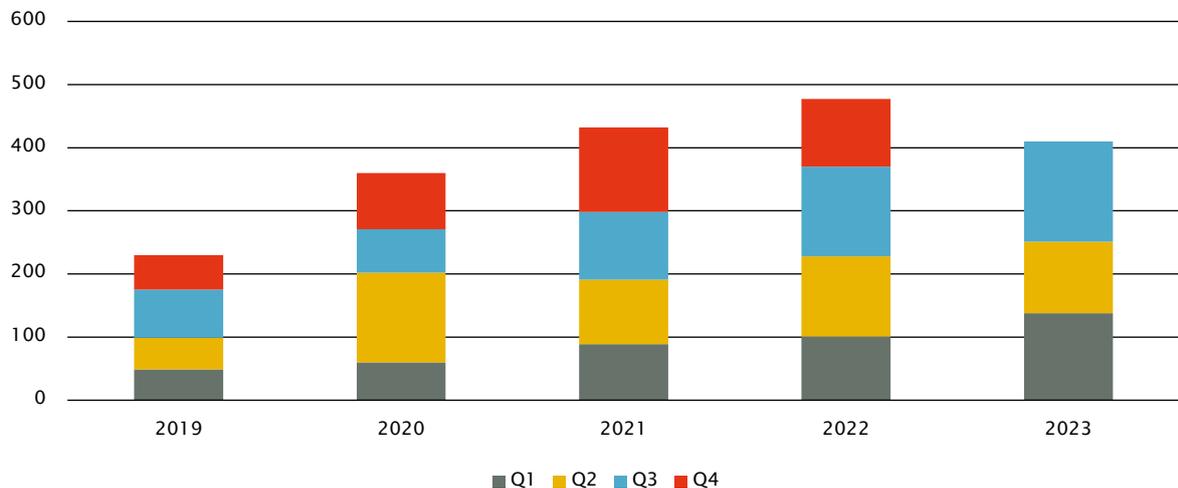
Quelle: Daten des Männernotrufs Steiermark; Darstellung: GÖG

Bei der **MÄNNERINFO 24/7 Krisenhelpline** ist aktuell in knapp 20 Prozent aller Beratungen Gewalt ein Thema (11 % Täterschaft, 9 % eigene Betroffenheit).

Bei **Rat auf Draht** nahmen Beratungen zum Thema Gewalt nach Rückgängen über mehrere Jahre hinweg im Jahr 2023 insgesamt etwas zu. Beratungen zum Thema „psychische Gewalt in der Familie“ wurden über die letzten Jahre hinweg kontinuierlich mehr (siehe Abbildung 6). Im Vergleich zu den Vorjahren sind 2023 auch mehr Beratungen zum Thema „Konflikte zwischen Eltern/Familienangehörigen“ und zum Thema „psychische Gewalt in der Schule / Mobbing“ zu verzeichnen.

Abbildung 6:

Anzahl der Beratungen zum Thema „psychische Gewalt in der Familie“ bei Rat auf Draht 2019–2023



Quelle: Daten von Rat auf Draht; Darstellung: GÖG

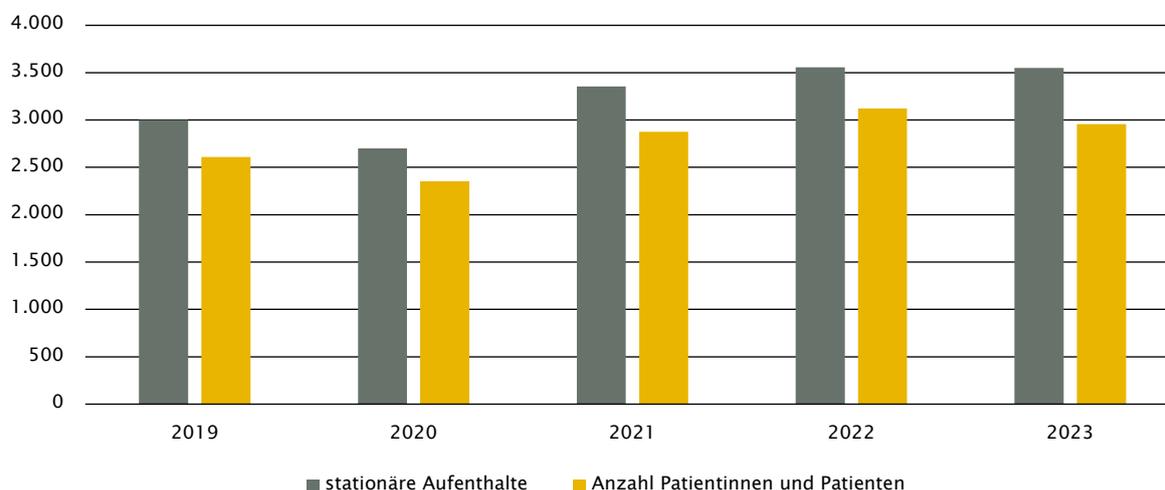
(Behandelte) psychische Erkrankungen

Die Anzahl stationärer Aufenthalte in der **Erwachsenenpsychiatrie** nimmt seit dem starken Rückgang im Jahr 2020 weiterhin kontinuierlich zu, erreichte im ersten Halbjahr 2023 aber noch nicht ganz das Niveau des Vergleichszeitraums 2019. Die Anzahl der Patienten und Patientinnen steigt ebenfalls wieder an, aber nicht im selben Ausmaß, was auf häufigere Wiederaufnahmen rückschließen lässt.

Während die Anzahl stationär behandelter Patientinnen und Patienten auf der **Kinder- und Jugendpsychiatrie** nach dem Höchststand im Jahr 2022 im ersten Halbjahr 2023 wieder etwas zurückging, ist die Anzahl stationärer Aufenthalte nunmehr wieder exakt gleich hoch wie im Vergleichszeitraum von 2022. Dies deutet ebenfalls darauf hin, dass Patientinnen und Patienten aktuell häufiger wiederaufgenommen werden.

Abbildung 7:

Anzahl stationärer Aufenthalte und Anzahl stationär behandelter Patientinnen und Patienten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im ersten Halbjahr 2019–2023



Quelle: BMSGPK – Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten;
Darstellung: GÖG

Die Anzahl der **Unterbringungen ohne Verlangen**⁷ blieb 2023 bis ins dritte Quartal auf hohem Niveau stabil, es kam zu keinen weiteren Zunahmen im Vergleich zu den Vorjahren. Lediglich bei der Gruppe der über 65-jährigen Männer sind leichte Rückgänge zu verzeichnen. Bei **Minderjährigen** wurden 2023 bisher im Vergleich zum Vorjahr etwas mehr Burschen unfreiwillig auf der Psychiatrie untergebracht, Unterbringungen von Burschen machen aber insgesamt nur ein Viertel aller Unterbringungen Minderjähriger aus.

Suizidalität

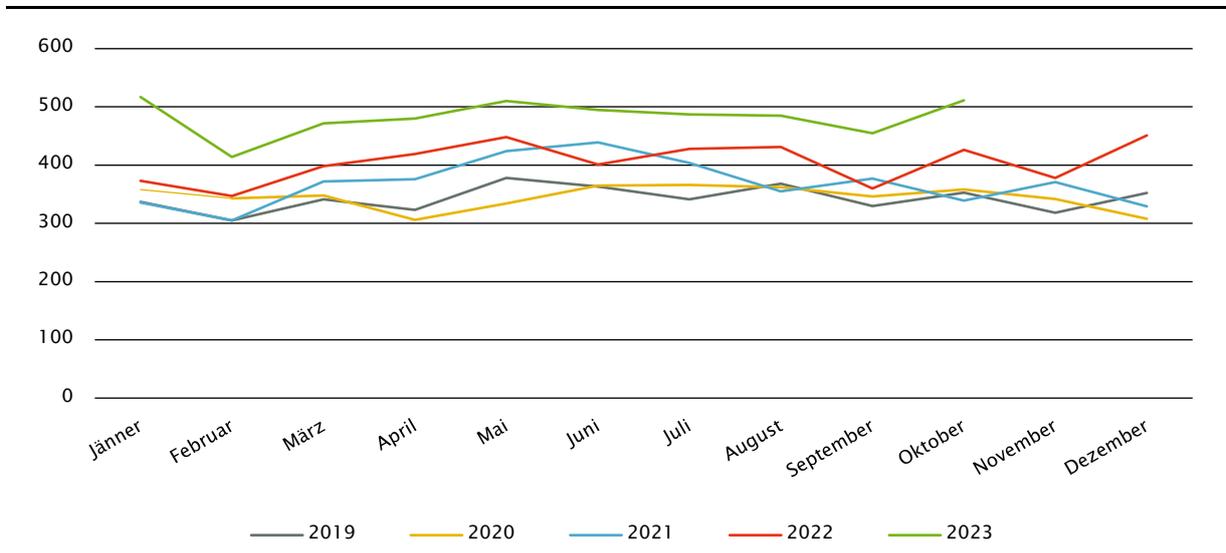
Zur Einschätzung der Entwicklung des suizidalen Geschehens in Österreich werden verschiedene Datenquellen herangezogen, die Hinweise auf Suizidgedanken oder suizidales Verhalten liefern können. Zunahmen bei Suizidgedanken und Suizidversuchen ziehen jedoch nicht zwingend Zunahmen bei Suizidfällen nach sich.

Die Anzahl **suizidassoziierter Einsätze** der Einsatzorganisationen aus dem Burgenland, aus Niederösterreich und Oberösterreich liegt auch im Herbst 2023 weiterhin deutlich über den Vorjahren, was vor allem auf eine Zunahme der Einsätze in Niederösterreich zurückzuführen ist (siehe Abbildung 8).

7

Abbildung 8:

Suizidassoziierte Einsätze der Einsatzorganisationen im Burgenland, in NÖ und OÖ 2019–2023

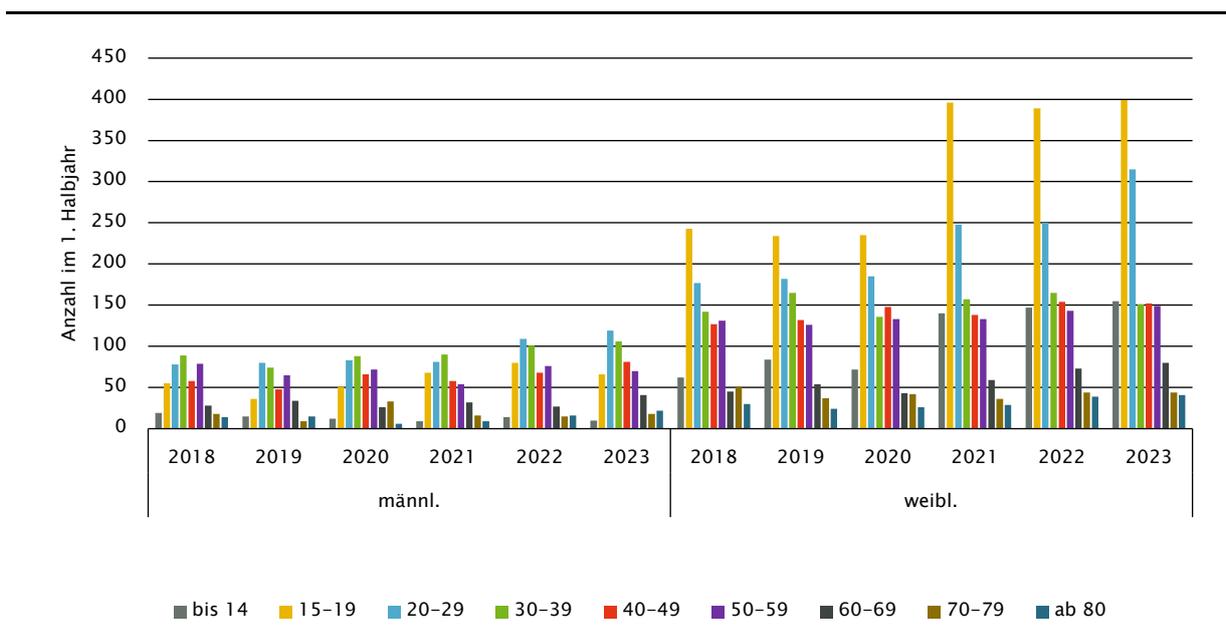


Quellen: Daten der Landessicherheitszentrale Burgenland, des Roten Kreuzes OÖ und der Notruf Niederösterreich GmbH; Darstellung: GÖG

In den **Daten der Vergiftungsinformationszentrale** für das erste Halbjahr 2023 sind weiter **Zunahmen** bei Meldungen **absichtlicher Selbstvergiftungen** zu verzeichnen. Während bei 15- bis 19-jährigen Mädchen und Frauen nach der starken Zunahme 2021 die Anzahl in den letzten Jahren auf sehr hohem Niveau stabil blieb, fällt 2023 eine weitere deutliche Zunahme bei 20- bis 29-jährigen Frauen auf (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9:

Anzahl absichtlicher Selbstvergiftungen im ersten Halbjahr auf Basis der Meldungen bei der Vergiftungsinformationszentrale 2018–2023



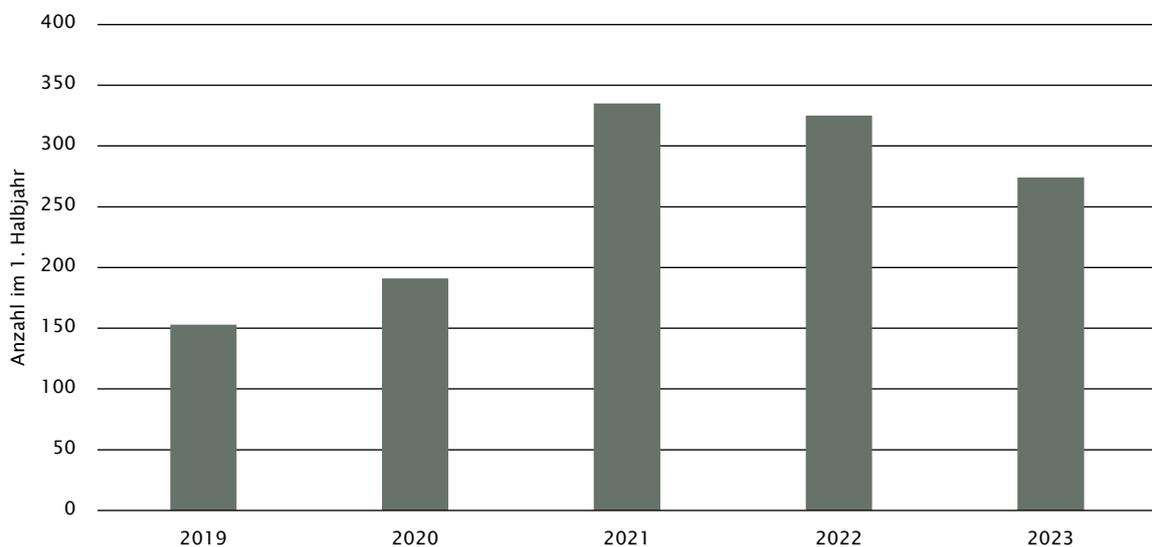
Quelle: Daten der Vergiftungsinformationszentrale; Darstellung: GÖG

Bei **Rat auf Draht** wurden 2023 bisher gleich viele Beratungen zum Thema Suizidalität geführt wie in den beiden Vorjahren (Vergleichszeitraum Jänner bis September).

Die Anzahl unter 20-jähriger Patientinnen, welche bei stationären Aufenthalten in Fondskrankenanstalten eine Zusatzdiagnose **Suizidversuch oder absichtliche Selbstverletzung**⁸ erhielten, nahm im ersten Halbjahr 2023 ab und liegt nun unter dem Niveau der Jahre 2021 und 2022 (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10:

Anzahl unter 20-jähriger Patientinnen mit Zusatzdiagnose Suizidversuch oder absichtliche Selbstverletzung bei stationären Aufenthalten in Fondskrankenanstalten im ersten Halbjahr der Jahre 2019–2023



Quelle: BMSGPK - Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten;
Darstellung: GÖG

Aktuelle Kernaussagen

Auf Basis der vorliegenden Daten bis inklusive November 2023 fallen aktuell insbesondere folgende Entwicklungen auf:

Die Inanspruchnahme der Telefonseelsorge liegt 2023 auf dem Niveau von 2022, bei der Ö3-Kummernummer ist die durchschnittliche Dauer der Gespräche nach wie vor vergleichsweise lang, allerdings bei weniger zustande gekommenen Verbindungen als vor Pandemiebeginn.

Bei Rat auf Draht sind im Jahr 2023 bis zum Ende des dritten Quartals nach Rückgängen in den letzten Jahren erstmals wieder insgesamt etwas mehr Beratungen als im Vergleichszeitraum des

8

ICD-Zuordnungen: 931 Suizidversuche oder absichtliche Selbstverletzung; 931.9 Suizidversuch oder absichtliche Selbstverletzung, nicht näher bezeichnet und Z91.5 Selbstbeschädigung in der Eigenanamnese: Parasuizid, Selbstvergiftung, versuchte Selbsttötung

Vorjahres zu verzeichnen. Während Beratungen zu Jugendthemen weiterhin abnehmen, steigt die Zahl der Beratungen zu (vorwiegend psychosozialen) Gesundheitsthemen über die Jahre immer weiter.

Bei der Panel-Befragung „So geht’s uns heute“ bleibt die Einschätzung von Einsamkeit und Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen über die Zeit recht stabil, bei der Einschätzung von Lebenszufriedenheit und Glücklichein in den letzten vier Wochen nahm der Anteil der Personen, welche eine negative Einschätzung abgeben, etwas zu. Die Einkommenssituation der Haushalte hat sich laut den im Rahmen der Panel-Befragung befragten Personen nach zwischenzeitlichen Verschlechterungen aktuell wieder verbessert. Die eingeschätzten Schwierigkeiten, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen, nehmen hingegen tendenziell zu.

Die Anzahl der Personen, welche durch ein Annäherungs- und Betretungsverbot geschützt werden, ging in den letzten Monaten leicht zurück, liegt insgesamt im Vergleichszeitraum von 2023 aber wieder über der Anzahl der Vorjahre. Bei jenen Hotlines, bei denen Informationen zu Beratungsthemen vorliegen, haben Beratungen zum Thema Gewalt tendenziell etwas zugenommen. Bei Rat auf Draht sieht man insbesondere eine Steigerung bei Beratungen zum Thema psychische Gewalt in der Familie.

Während die Anzahl stationär behandelte Patientinnen und Patienten auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie nach dem Höchststand im Jahr 2022 im ersten Halbjahr 2023 wieder etwas zurückging, ist die Anzahl stationärer Aufenthalte nunmehr wieder exakt gleich hoch wie im Vergleichszeitraum von 2022, was, wie aktuell auch in den Daten der Erwachsenenpsychiatrie zu sehen ist, auf vermehrte Wiederaufnahmen hindeutet. Unterbringungen ohne Verlangen sind aktuell auf hohem Niveau stabil.

In den Daten zur Einschätzung des suizidalen Geschehens zeigen sich nach wie vor unterschiedliche Entwicklungen. Während suizidassoziierte Einsätze der Einsatzorganisationen (B, NÖ, OÖ) weiter zunehmen und im ersten Halbjahr 2023 noch einmal mehr Meldungen von Selbstvergiftungen bei der Vergiftungsinformationszentrale zu verzeichnen waren, gingen die stationären Aufenthalte unter 20-jähriger Mädchen und junger Frauen, bei denen die Zusatzdiagnosen selbstverletzendes Verhalten oder Suizidversuch vergeben werden, nach den teils starken Zunahmen in den Vorjahren 2023 wieder zurück. Die Anzahl der Beratungen zu Suizidalität bei Rat auf Draht lag im Vergleichszeitraum 2023 gleich hoch wie in den beiden Jahren zuvor.

Zitiervorschlag: Sagerschnig, Sophie; Pichler, Michaela; Grabenhofer-Eggerth, Alexander (2023): Surveillance psychosoziale Gesundheit: Aktuelle Ergebnisse (Stand 15. Dezember 2023). Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien
